

**Wohnen – Eine Genossenschaft für Dußlingen**

## Grundstück schon da

DUSSLINGEN. Ausgehend von einem Impuls des Vereins »Baum« (Bürger aktiv für Umwelt und Mensch) soll bis zum Sommer 2018 eine Genossenschaft für ein gemeinsames Wohnvorhaben in Dußlingen gegründet werden. Am Freitag gingen im Rahmen eines Infoabends mit 25 Zuhörern, darunter Dußlingens Bürgermeister Thomas Hölsch, bereits zehn Interessensbekundungen ein.

Karl Scheinhardt, Chef der Tübinger Kreisbau, sicherte grundsätzliche Kooperationsbereitschaft zu. Er stellte ein dafür infrage kommendes, 30 Ar großes Grundstück im Bereich der Alb-/Panoramastraße vor, das der Kreisbau bereits gehört. Höher als drei Geschosse dürfte dort mit Blick auf die Nachbarschaft wohl nicht gebaut werden. Die genaue Größe und der Umfang sind noch offen. Das hängt auch von der Nachfrage ab.

Helmut Braunwald, Baum-Vorsitzender, stellt sich allerdings mindestens 20 Wohneinheiten vor. Seine Kinder sind mittlerweile aus dem Einfamilienhaus. Und ohne seine Nachbarn zu sehr schockieren zu wollen: Er könnte sich vorstellen, zusammen mit seiner Ehefrau Teil der Genossenschaft zu werden und in eine altersgerechte Wohnung zu ziehen. »Wir sind offen für die Bedürfnisse der Interessierten und noch gar nicht festgelegt, wie alles ausgestaltet werden soll«, sagte Braunwald. Inklusive Konzepte kämen mit in Betracht. Sicher ist: es soll keine reine Seniorenwohnanlage werden.



*Urs Bürkle, Vorstand der Vaubanaise in Freiburg, erläuterte in Dußlingen die Vorteile einer Genossenschaft beim Wohnungsbau.*

FOTO: STRAUB

Reutlinger GEA 17.7.17

Urs Bürkle, Vorstand der Vaubanaise in Freiburg, stellte das dortige Genossenschaftswohnen vor. Es entstand aus einem inklusiven Ansatz von fünf Eltern behinderter Kinder. »Durch den deregulierten Wohnungsmarkt können sich immer weniger Leute eine angemessene Wohnung leisten«, so Bürkle. Genossenschaften seien bereits Mitte des 19. Jahrhunderts als Nothilfebewegung entstanden. Insbesondere Mietwohnungen seien heute rar. Als Vorteil des genossenschaftlichen Ansatzes stellte Bürkle die verlässliche Nachbarschaft heraus. So könne Vereinsamung und Vereinzelung im Alter entgegen gewirkt werden. Mit zusätzlichen Betreuungsangeboten lässt sich ein zentraler Wunsch vieler, nicht ins Heim abgeschoben zu werden, realisieren.

Um kein »Ghetto« entstehen zu lassen, plädierte er für Jung und Alt in den Wohnungen. Angesichts explodierender Mietpreise und überschaubarer Rentensteigerungen biete eine Genossenschaft zudem mehr Kostensicherheit. Sie orientieren sich nicht am Mietspiegel, sondern an den Kosten. »Im Ergebnis koppeln sich die Mieten in größeren Städten bereits nach wenigen Jahren vom Markt ab«, sagte Bürkle. »Gerade für ältere Menschen ist es wichtig, dass die Miete stabil bleibt.«

### Lebenslanges Wohnrecht

Zudem sei das Risiko von Eigenbedarfskündigungen ausgeschlossen, das sonst oft wie ein Damoklesschwert über Mietern schwebe. Für alle Mitglieder der Genossenschaft gibt es lebenslanges Wohnrecht, die Kündigungshürden sind sehr hoch. Die Entscheidungen sind transparent. »Jedes Mitglied hat eine Stimme, es geht nicht nach Kapitalanteilen«, erklärte Bürkle.

In Freiburg ist es außerdem so, dass Wohnen und Assistenz für die Älteren nicht vertraglich miteinander verknüpft sind. Es gibt also einen Mietvertrag und einen separaten Vertrag mit einem Pflegedienstleister. Bürkle pries Genossenschaften als »solide und stabile Rechtsform der kleinen Leute«. Das Publikum reagierte allgemein zustimmend.

Wer Interesse am genossenschaftlichen Wohnbau in Dußlingen hat, kann sich unter [www.baum-dusslingen.de](http://www.baum-dusslingen.de) informieren oder sich mit Helmut Braunwald per E-Mail ([info@baum-dusslingen.de](mailto:info@baum-dusslingen.de)) in Verbindung setzen. (stb)